

## Lese-Zimmer.

### Neuestes Bulletin der Moden.

Paris, den 27. Januar.

Die allmächtige Zeit, welche Babylon, Rom und Athen gestürzt hat, und dereinst Notre-Dame zerbröckeln wird, hat allem Anschein nach der Herrschaft des Paletot ein Ende gemacht. Viele Schneider weigern sich förmlich, neue Paletots zu arbeiten, und die Gentlemen tragen nur bei sehr schlechtem Wetter noch die alten. — Immer noch trägt man gern Kleider von schwarzem Tuch mit Tuchtragen, einer kleinen Rundschnur und sehr knappen Ärmeln. — Zu Gilets liebt man noch immer am meisten den glatten Sammet. Sehr elegant zum Ball sind Röcke von heller Granatfarbe, mit eiselierten Knöpfen. Bordenwickerei sieht man auch noch häufig auf Ueberröcken und Paletots, ja selbst auf Frauenkleidern. Bei Soireen und im Theater gibt es nichts fashionableres, als einen Cachemir-Castorhut. In der Renaissance sah man diese Hüte zum erstenmal.

Eine angenehme Neuigkeit sind übrigens die Halsbinden von Dubinot. Das Haus Dubinot ist mit einem Vorrath von Halsbinden versehen, die für jedes Alter, jeden Geschmack, jede Physiognomie und jede Schattirung der Mode passen. Besonders rühmlich sind die Cravaten mit Schärpen, auf denen Rosenknospen von natürlicher Farbe in halb erhabener Arbeit herauszublühen scheinen. Diese Cravate wird mit sehr offenem Gilet getragen. —

Die Jagdhüte und die Vestalin-Mützen von Lemonier mit einem Epheuzweige vorn, stehen noch immer im höchsten Ansehen. Eben so alle Arten Seidengewebe, der Pompadour-Atlas, der Stoff Arrany, Istasis, die blättrige Levantine, alle Arten von Shawls, vor Allen aber der indische Cachemir-Shawl, der freilich heilig und unantastbar, hoch über den tyrannischen Lansen der Mode steht. Der Cachemir ist von zu großer Wichtigkeit und realen Verdiensten, als daß er nicht ewig ein Gegenstand weltlicher Verehrung bleiben solle. —

Madame L\*\*\* trug unlängst eine weiße Robe aus Tüll, mit großen Rosen besetzt. Das schöne blonde Haupthaar dieser Dame war an jeder Seite mit einer Rose geschmückt; ein kleiner Strom von Brillanten floss um den untersten Theil des Kopfpuges, der aus Flechten bestand.

Madame de L\*\*\* trug eine Robe aus Blonde, die von Neuem für den guten Geschmack Biolard's spricht. Ihr Kopfpug bestand aus weißen Seidenspitzen und blauen Blumen, die Locken waren leicht gepudert; der Halschmuck aus ausgewählten Türkisen brachte einen hübschen Eindruck hervor.

Mademoiselle D\*\*\* trug eine Robe aus gesticktem Mous-

selin, besetzt mit einer Blumenguirlande, welche quer vom Gürtel zum Rande des Rockes lief.

Die Coiffüre der Madame de Ch\*\*\* bestand aus Flechten, die neben dem Halse niederfielen; Stirnbinde à la Vierge, Diamantenguirlande quer um die Stirn; auf der Seite fiel eine Traube weißer Blümchen, mit Johannisbeerblättern geschmückt, nieder.

Madame D. B\*\*\* trug eine Robe aus gestepptem Sammet, von englischer grüner Farbe, Façon der Madame Leon Fuchez, als Kopfpug einen Turban aus dem Magazine Perault's.

Zu empfehlen sind die Schnürleibchen von Tosselin, die ungemein kunstvoll und nicht theurer sind, als alle andern.

Uebrigens ist diese Woche noch schwarz die herrschende Farbe in Paris. Bald wird sie in Grau, dieses in Weiß und dann in alle bunten Nuancirungen übergehen. Die Trauer um die Herzogin von Würtemberg hat vielen Häusern Gelegenheit gegeben, sich auszuzeichnen. In den Magazinen Alexandriens findet man Coiffüren mit Sammetblumen, Turbans aus schwarzem Sammet mit Sagatgewinden, Ueberröcke zu Visiten aus schwarzem, gestepptem Sammet, mit Spizenschleier und Spizengestreifen.

Bei Marly zeichnen sich aus: die grauen, schwarzgestickten Cachemire, und die Erliennes für Abendtoiletten.

Auch die Futterzeuge müssen Trauer tragen helfen. Die Ueberröcke, die schwarzsammetnen Pelze, die Muffe, Pelerinen, Paletots werden alle mit Hermelin gefüttert, oder besetzt. Diesen kostbaren Hermelin nimmt man bei Dragies-Büddolly, wo die selige Herzogin ihre ganze Toilette besorgen ließ.

Bei Laur hat man schöne Halbstiefelchen aus Noiree und schwarzem Atlas mit schwarzen Sagatknöpfen.

Bei Privat hat man grau auf schwarz gestickte Handschuhe mit schwarzen Knöpfchen.

Unter den beliebten Essencen Gerstin's verdient besonders Erwähnung, der Frühlingsthau (la rosée de printemps), ein Specificum, das den Teint von den nachtheiligen Folgen der Winterwinde heilt.

Débardeur (Austader). So heißt eine Maskentracht, sowohl von Männern als Frauen in dem Salon Ventadour getragen. Bei Frauen ist diese Tracht besonders reizend und verführerisch. Denken Sie sich eine schöne Frau von schlankem Wuchse in weiten Pantalons aus schwarzem Sammet, mit Gold oder Silber besetzt, und prächtigen, eiselierten Stahlknöpfen. Darüber ein kleines Leibchen aus weiß oder rothem Atlas, auf beiden Seiten des Gesichts gepuderte Haarlocken,